

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.
Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redakteur: C. W. J. Krahn.

No. 3.

Hirschberg, Donnerstag den 17. Januar 1822.

Beschreibung einer kleinen Reise bis auf den Grund des Meeres.

(Von Dr. Colladon aus Genf.)

Da ich bei einem Aufenthalte in Irland, im September 1820, von der Anwendung einer Taucherglocke hörte, die schon mehrere Jahre in Howth bei Dublin in Gebrauch war, so wie von den Empfindungen derer, welche darin auf den Grund der See fahren, wünschte ich mich selbst von der Richtigkeit der mir angegebenen Fakta zu überzeugen: auch bot sich bald eine treffliche Gelegenheit mir dar. Einer meiner Freunde, Herr Bald, gab mir ein Empfehlungsschreiben an Herrn Souter, Ingenieur im Hafen zu Howth, mit, und mit diesem versehen, machte ich mich am 8. September 1820 von Dublin aus mit einem Freunde auf den Weg, um mit der Taucherglocke unterzufahren. Das Wetter war sehr schön, der Wind ging stark, und die See war in Bewegung. Um 11 Uhr des Morgens bestiegen wir das Boot und gelangten in wenig Minuten zu einem Schiffe, an welchem die Taucherglocke, unser künftiges Fahrzeug, befestigt war. Die Arbeiter waren eben unten im Wasser, um den Eingang zum Hafen zu reinigen.

Die Glocke, in der wir bis auf den Grund des Meeres fahren sollten, war eine Art von länglich rundem eisernen Kasten, aus einem Stück gegossen; unten offen, 6 Fuß lang, 4 Fuß breit und 5 Fuß hoch: sie wog 800 Pfund, war unten 3, oben nur $1\frac{1}{2}$ Zoll dick. Sie war in London gegossen, und kostete, nebst dem dazu gehörigen Apparat und der Luftpumpe, 200 Pfd. Sterling.

Da die Glocke viel schwerer ist, als das Wasser, dessen Stelle sie einnimmt, so sinkt sie durch ihr eigenes Gewicht hinab. Der obere Theil hat 10 Löcher, in welchen eben so viele, sehr dicke convexe Gläser befindlich sind, um Licht hinein zu lassen. Die Gläser waren mittelst eines kupfernen Ringes, der auf das Glas geschraubt war, oben in der Glocke befestiget; zwischen dem Glase und der Glocke war ein Kitt angewandt, damit das Wasser nicht durchdringe, und dann festgeschraubt worden; so zwar, daß nicht einmal Luft

durchdringen konnte. Oben in der Spitze ist wieder ein anderes Loch, (1 Zoll im Durchmesser, die andern sind aber viel größer), in welches eine lange biegsame lederne Röhre geht, um von oben, durch eine Pumpe, Luft in die Glocke zu führen. Im Innern der Glocke ist ein Ventil, um die Oeffnung zu schließen, damit die Luft nicht wieder hinausziehe.

Im Innern der Glocke befinden sich 2 kleine Bänke, einander gegenüber, mit einem Fußbrett zwischen beiden. Es war Raum genug für 4 Personen. Aus der Mitte der Decke hingen einige starke Ketten herab, an welche eine Art von eisernem Korbe gehangen wurde, um Steine und andere Dinge, welche man wünscht hinauf zu bringen, einzuladen. Die Glocke, in der wir hinunter fuhren, wurde in der Mitte von starken Tauen gehalten, und durch eine Art von beweglichem Krahn von dem Verdeck eines kleinen Schiffes aus regiert. Wir stiegen in die Glocke, welche zu diesem Zwecke über die Oberfläche des Meerwassers erhoben wurde mittelst eines darunter fahrenden Bootes und hatten zwei Arbeiter bei uns.

Das Hinabfahren ging so langsam, daß wir die Bewegung der Glocke, so lange wir noch in der Luft schwebten, gar nicht bemerkten; aber so bald die Glocke im Wasser war, fühlten wir einen Druck um die Ohren und Stirn, der einige Minuten lang zunahm. Ich empfand indessen keine Schmerzen in den Ohren, wohl aber mein Gefährte, der so sehr litt, daß wir genöthigt wären, auf unserer Fahrt Halt zu machen. Um diesem abzuhelfen, belehrten uns die Arbeiter, müßten wir Nasenlöcher und Mund zuhalten, zu schlucken suchen, und einige Augenblicke den Athem anhalten, damit die Luft durch die Eustachische Röhre passiren könne. Mein Gefährte fand sich indeß, nachdem er dieses Mittel versucht hatte, wenig erleichtert. Nach einigen Minuten fuhren wir weiter hinab. Mein Freund litt gar sehr: er wurde bleich, seine Lippen entfärbten sich ganz; er sah aus, als würde er den Augenblick in Ohnmacht fallen, er war, ohne daß er es wollte, niedergeschlagen, was vielleicht von dem heftigen Schmerze, verbunden mit der Art von Besorgniß, die unsere Lage wohl einflößen konnte, herkam. Dieß schien mir um so merkwürdiger, da bei mir gerade der entgegengesetzte Fall eintrat. Ich war so aufgeregt, als hätte ich geistige Getränke zu mir genommen. Ich empfand auch keine Schmerzen, nur einen starken Druck um den Kopf, als ob ein eiserner Reif darum gebunden gewesen wäre. Ich sprach mit den Arbeitern, konnte sie aber nur mit großer Mühe verstehen. Diese Schwierigkeit stieg so sehr, daß ich sie 3 bis 4 Minuten lang gar nicht verstand, ja, daß ich mich selbst nicht hörte, ob ich gleich so laut als möglich schrie. Auch das große Geräusch des gewaltigen Strömens des Wassers an die Glocke erreichte mein Ohr nicht. Nach wenigen Augenblicken gelangten wir auf den Boden des Meeres, wo uns jede unangenehme Empfindung ganz verließ.

So lange wir unterm Wasser blieben, konnten wir ganz leicht athmen, empfanden aber dann und wann eine große Hitze. Einigemal dünsteten wir stark aus, und zuweilen stieg auch ein so dicker Dunst auf, daß ich die mir gegenüberstehenden Arbeiter nicht sehen konnte. Da uns aber, durch Signale aufgefordert, beständig reine Luft von oben zugeschickt wurde, und zwar in so großer Menge, daß die in der Glocke enthaltene mit großer Gewalt hinausfuhr; so wurde dieses Uebel immer bald wieder gehoben. Unser Puls veränderte sich nicht.

Herr Bald, der zwei Tage vor mir in einer zu Howth gebrauchten Glocke hinunterfuhr, und dessen Güte ich die Mittheilung seiner Bemerkungen verdanke, nahm ein Thermometer mit, und fand die Temperatur der Luft auf der Oberfläche und im Innern der Glocke 14 Grad Reaumur; indeß die des Wassers einen Fuß vom Boden (20 Fuß unter der Oberfläche) $10\frac{1}{2}$ Grad nur war.

Die Helle, welche wir im Hinunterfahren und auf dem Meeresgrunde hatten, war sehr beträchtlich. Herr Bald konnte beim Hinunterfahren eine Menge Fische und andere Seethiere sehen, welche bei Annäherung der Taucherglocke vor uns

flohen. Die Sonne schien hell, und ich konnte unter dem Meere sehr gut lesen und schreiben. Der Theil des Meeresgrundes, wo sich kein Felsen befand, bestand aus Sand und Kieselsteinen. Der Strom des Wassers war sehr heftig; durch die Gläser gesehen war die Farbe desselben hellgrün, in der Glocke, wo wir 12 Zoll hoch Wasser hatten, war es ganz farbenlos.

Nachdem wir über eine Stunde auf dem Grunde des Meeres geblieben waren, und die Arbeiter so bequem als in der freien Luft hatten arbeiten sehen, gaben sie das Zeichen zur Rück- oder Wiederhinauffahrt. Wir waren völlig zufrieden mit dem, was wir gesehen hatten, und mit der Leichtigkeit und Sicherheit, womit man in das Reich des Neptuns hinabfahren kann.

Beim Hinauffahren waren die Empfindungen im Kopfe ganz verschieden von denen beim Hinuntersteigen; es war uns, als würden unsere Köpfe größer und als wollten die Knochen auseinander gehen. Diese unangenehme Empfindung dauerte indeß nicht lange; wir waren bald oben und sehr froh über das Gesehene und über die Befreiung aus unserem engen Gefängnisse.

Die Arbeiter, die fast alle Tage hinunterfahren, unten arbeiten und die Steine rc. wegschaffen, was das Meer angeschwemmt bringt, sind das Auf- und Unterfahren so gewohnt, daß sie von den Empfindungen, die ein Neuling dieser Art hat, wenig oder nichts mehr gewahr werden.

Die von ihnen gebrauchten Signale, womit sie die oben befindlichen Wächter befehligen, sind sehr einfach; sie bestehen aus einer größeren oder geringeren Anzahl Schläge, welche mit dem Hammer an die Glocke gemacht werden: dabei haben sie ihre Bedeutung auch, ob sie schnell oder langsam, in diesem oder jenem Takte gemacht werden; dadurch können sie den Aufpassern oben auf dem Schiffe eine Menge Ideen zu verstehen geben. Diese Signale hört man leicht auf dem Schiffe, umgekehrt ist das nicht der Fall; von oben kann kein Schall bis zur Glocke geleitet werden.

Vermöge dieser Signale wird die Glocke nach allen Richtungen seitwärts, vor-, rück- und aufwärts bewegt, und zwar so weit als es die Arbeiter befehlen. Sobald als man einen großen Stein gefunden hat, wird durchs Signal Halt kommandirt u. s. w.; denn die Glocke wird oben auf dem Verdeck nach Willkühr dirigirt. Die Arbeiter können bei stürmischer See nicht arbeiten. Bisweilen treten unten solche stürmische Bewegungen ein, daß sie herauf müssen, obgleich oben die See ganz ruhig ist. Dieses ist gewöhnlich ein Zeichen eines baldigen und heftigen Ostwindes.

Die Arbeiter sind gewöhnlich täglich 5 Stunden unten; im Sommer aber sind zwei Parthien, die einander ablösen, wovon eine Parthie 10 und die zweite 5 Stunden unten arbeiten; den folgenden Tag arbeitet die zweite 10 und die erste nur 5 Stunden. Uebrigens wird zu allen Jahreszeiten gearbeitet. Im Winter ist das Wasser zwar ein wenig kälter, doch fühlen sie dieses erst, wenn sie wieder an die Luft hinaufkommen. Da ihre Füße beständig naß und kalt sind, so hat dieses auf ihre Gesundheit auch die Folgen, wie bei andern Menschen, die beständig im Nassen stehen. Taub wird von ihnen keiner. Es werden gewöhnlich starke und gesunde Menschen dazu gewählt, auch müssen sie täglich 3 starke und kräftige Mahlzeiten halten. Dem Branntwein sind sie nicht ergeben, obgleich ein wenig davon ihnen durchaus nothwendig ist.

Denkmal

des früh vollendeten Sohnes

des

Herrn Stadtverordneten-Vorstehers Vogt

zu Löwenberg,

Carl Gottlieb Gustav,

welcher am 7. Januar in dem Blüthenalter von 7 Jahren 3 Monaten am Nervenschlage seine kurze Laufbahn endigte.

Wie aus entwölkter Höh' die Flamme zündend fährt,
— Kein Arges ahndet er, die Freude schwellt sein Herz! —
Des Landmanns Saat zerschlägt, die Hütte ihm verzehrt,
Und seine Seele füllt mit unnennbarem Schmerz:

*

So raubte, holder Liebling, Dich ein hart Geschick,
— Ach nimmer ahndete der Eltern Herz den Schlag! —
Von Hoffnung schön umkränzt, in einem Augenblick,
Und wandelte in Nacht des Lebens heitern Tag.

An Deinem Sarge stehn belaubt und weinend sie,
— Du warst ja ihre Lust, Du ihres Lebens Glück —
Da rufen Engel sanft: „Was hier verblüht zu früh,
Giebt schöner Euch dereinst die Ewigkeit zurück."

G.

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten

(Entlehnte aus vaterländischen Blättern.)

Nachrichten aus den Türkisch-Griechischen Provinzen.

Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 9. Decbr. sagen: Ganz unerwartet haben die Türkischen Minister, nach Annahme der bereits erwähnten Denkschrift des Lord Strangford, welcher zugleich seitdem wieder mehrere Konferenzen mit dem Reis-Effendi hatte, ihre Sprache geändert, und Gesinnungen geäußert, die mehr versöhnlicher Art sind, als die in den letzten Tagen des Novembers ausgesprochenen. Lord Strangford hat wieder größern Einfluß bei der Pforte erlangt, und die Unterhandlungen sind zum zweitenmale auf einige Zeit hinausgerückt. Allein eine friedliche Ausgleichung dürfte nach der Meinung der Meisten dennoch sehr schwer seyn. Ueber die auf einmal veränderte Sprache der Türkischen Minister sind verschiedene Vermuthungen im Umlauf.

Dem ersten Firman der Türkischen Regierung, der die allgemeine Bewaffnung der Muselmänner befahl, ist ein zweiter gefolgt, in welchem der Großherr über die Langsamkeit, mit welcher derselbe vollzogen werde, klagt. Er ist voll der wüthendsten Ausfälle gegen die Griechen, und schließt mit den Worten: „Warum zögert ihr, gegen eure Feinde zu ziehen? Was kann euch zurückhalten? Wenn, wie ich nicht zweifle, Allah euch den Sieg verleiht, so werdet ihr einen Ueberfluß an Gold, Reichthümern und Frauen haben, und das eidbrüchige gottlose Volk der Griechen, das dem Propheten ein Gräuel ist, von der Erde vertilgen. Wenn ihr dagegen den Tod im Kampfe findet, so wißt ihr, welches Loos Mahomed den Vertheidigern des Alcorans bereitet, und daß ein Heldentod jede Schuld dieses Lebens tilgt."

Von der Eroberung der Festung Arta am Ambrakiotischen Meerbusen ist nun die nähere Bestätigung eingetroffen. Sie ist aus einem Schreiben vom Kriegsschauplatz, nämlich aus Dragomeste in Akarnanien entnommen. Als diejenigen, welche sich dabei durch kluge Anstalten und persönliche Tapferkeit am meisten ausgezeichnet haben, werden genannt der Kapitain Gianeky Rhangkos, der Kapitain Hiskos und der Kapitain Gogos. Der Kapitain Gianeky Rhangkos war der erste, welcher mit etwa 700 seiner Leute die steile Anhöhe des heiligen Theodorus mit Sturm wegnahm, Hiskos nahm die Anhöhe mit der Windmühle, und Gogos die Brücke. Dies alles geschah nach gemeinsamen Plan an einem und demselben Tage. Nachdem die beiden genannten Anhöhen, welche durch ein enges Thal von der Festung getrennt sind und sie beherrschen, in den Händen der Griechen waren, richteten die Griechen von beiden Seiten das schwere Geschütz auf einen Theil der Mauern, den sie besonders durch die Hülfe der Bomben zertrümmerten. Hierauf ward der Sturm beschlossen, und einmüthig, mit entblößten Schwerdtern, drangen die Schlachthaufen durch die Bresche, und bemächtigten sich der ganzen Festung. Ismael Pascha, welcher darin eingeschlossen war, wurde zum Gefangenen gemacht, und wird in Fesseln von den Capitanies in Verwahrung gehalten. Hierauf theilten sich die Sieger, die eine Hälfte ging, um die Belagerung von Prevesa, die andere, um die Belagerung von Voniza zu verstärken. — Einige neuere Briefe aus Corfu melden, daß Churschid Pascha Lithariza genommen habe; doch macht das Schweigen anderer Briefe über diesen wichtigen Umstand seine Glaubwürdigkeit verdächtig. Lithariza ist eine befestigte Anhöhe in Janina, welche ihren Namen von den Felsen hat, deren Scheitel die Werke tragen. Sie beherrscht die tiefer liegende Festung, und da ihr Fall den Fall des alten Löwen höchst wahrscheinlich nach sich ziehen würde, so scheint bei dieser Wichtigkeit der Begebenheit, daß wenn sie gegründet wäre, darüber weit bestimmtere Nachricht eingetroffen seyn müßte. Uebrigens ist allerdings Ali Pascha auch jetzt den Griechen noch verdächtig. Ihre Nachrichten nennen ihn fortdauernd den treulosen, den frevelhaften (Panurgos), den ränkesüchtigen, und es scheint nicht, daß sie sich sehr beeifern, ihn aus der Falle zu befreien.

Ueber die vorgefallenen Gräuelscenen in Smyrna sind schauderhafte Berichte in Umlauf. Die fanatischen Türken mordeten ohne Unterschied alle Christen, die ihnen im ersten Anlauf vor den Säbel kamen. Die Metzeleien dauerten vom 20. bis 28. Nov. ununterbrochen fort. Vielen Unwillen erregte das Benehmen der Engländer. Als die unglücklichen Christen sich in Böten auf die Schiffe im Hafen zu retten anfingen, zog sich das Englische Geschwader auf die hohe See zurück; wie man behauptete, um es mit seinen guten Freunden, den Türken, nicht zu verderben. Desto menschlicher und edler handelten die Franzosen und Oestreicher. Die Oestreichische Fregatte Leipzig war ganz mit unglücklichen Griechen angefüllt, die dem Schwerdte der Türken hatten entrinnen können.

Im nördlichen Albanien, das so lange ruhig geblieben ist, während in den übrigen Theilen dieses Landes so blutig gekämpft wurde, reißt sich gegenwärtig ein Distrikt nach dem andern von der Pforte los und erklärt sich unabhängig. Die Insurrektion begann hier zwischen Alesio und Descagino, und dehnte sich von da gegen Süden aus. Zu Pettrella ist nun der Hauptsitz derselben, und die verschie-

denen Albanesischen Stämme haben zur gemeinsamen Vertheidigung und zur Verabredung der zu treffenden Maaßregeln Abgeordnete dahin gesendet. Mit dem Pascha von Skutari, der im Interesse der Pforte diese Bewegungen hätte verhindern sollen, scheinen jene Albanesischen Stämme in gutem Vernehmen zu stehen.

Italien.

In Genua herrschte in der Nacht vom 24. zum 25. December ein so heftiger Orkan, daß die See über die Dämme in die Stadt drang und die Thore des Freihafens zertrümmert wurden. Es verunglückten viele Schiffe und Menschen. Aehnliches geschah zu Venedig, wo der Markusplatz einem See glich.

Zu Venedig wurde eine, von der dortigen, gegen die Sekte der Carbonari niedergesetzten Specialcommission erster Instanz am 22. Decbr. gefällte Straffentenz, am 24. den 34 Angeklagten publicirt. Sie sind insgesammt zu mehr oder minder langer (sechs- bis zwanzigjähriger) Festungsarbeit condemnirt. Das Lombardisch-Venetianische Obergericht hatte früher dreizehn davon wegen Hochverraths zum Tode verurtheilt; Se. Maj. der Kaiser verwandelte aber diese Strafe bei den Meisten schon unterm 29. Octbr., und bei den drei am meisten Gravirten unterm 11. Decbr. aus Gnade in Haft auf dem Spielberg oder auf dem Schlosse zu Laibach.

Nachrichten aus Zante sagen: Der Zustand unserer Insel ist nichts weniger als beruhigend. Der größte Theil unserer ausgezeichnetsten Inselbewohner sind verhaftet und ins Gefängniß gesetzt worden, ohne daß man das Verbrechen, dessen man sie beschuldigt, noch das Loos, das ihrer wartet, kennt. Eine große Anzahl Bauern sind durch Militair-Commissionen zum Tode verurtheilt worden; die Leichname wurden nach der Hinrichtung in eiserne Käfige geworfen, worin sie noch bis heute auf den Berghöhen ausgestellt sind, gleichsam um das Volk mit einem gleichen Loose zu bedrohen. Nach diesen Gräuel- und Schreckensscenen hat die Regierung eine allgemeine Entwaffnung auf der ganzen Insel angeordnet. Die Bewohner der Hauptstadt sind, obgleich mit Murren, diesem Befehle nachgekommen, aber die Landbewohner leisten fortwährend Widerstand; sie betrachten diese Entwaffnung als die schlimmste Entehrung, der man sie aussetzen wolle. Die Regierung hat, um sie zu zwingen, ihre Zuflucht zu einer andern Maaßregel ergriffen; sie hat die beim Volk beliebtesten Bürger eingeladen, sich in die Kirche Notre-Dame-Des-Petrides zu begeben, wo man sie als Geißeln fest gehalten und nun in der Citadelle bewacht hält. Es sind ihrer vier und funfzig. Trotz dieser Maaßregel legen die Bauern ihre Waffen nicht nieder. Neue Englische Truppen haben auf der Insel gelandet; eine aus Fregatten und Kriegsschiffen bestehende Eskader hält ihre Batterien auf die Stadt gerichtet. Ueberall, wo man hinblickt, sieht man nur Kriegsrüstungen; die Insel scheint blokirt zu seyn. Viele Bewohner haben sich freiwillig verbannt; die Gährung ist noch lange nicht gedämpft.

England.

In London selbst ist die Themse in Folge des vielen Regens an mehreren Orten aus den Ufern getreten. Die Gegenden um Windsor und Eton sind unfahrbar, die Wiesen überschwemmt und die Straßen voll Wasser.

Die heftigsten Regengüsse haben sich über das ganze Königreich erstreckt und mehrere Straßen sind unfahrbar geworden.

Auch das schöne Schiff Eastindian ist auf der Reise nach Calcutta an unserer Küste verunglückt.

Spanien.

Der Landeshauptmann von Madrid hat im Namen des Königs eine Proklamation an die Einwohner der Hauptstadt erlassen, welche den bestimmten Willen beurkundet, dem Geiste des Ungehorsams mit Energie entgegen zu arbeiten. Da der König nicht im Geringsten von der Constitution abweiche, so wolle er auch nicht, daß seine Unterthanen sich von derselben entfernen.

Dem General Alava ist es gelungen, die Unruhen in Caspe (Arragonien) zu stillen. Die Einwohner, in der Meinung, man wolle die Religion umstoßen und die Republik proklamiren, hatten die Municipalität abgesetzt, und mehrere Personen verhaftet. Sie wollten beim Anrücken des Generals mit ihm unterhandeln, welches aber nicht angenommen wurde. Alava zog in die Stadt, wo er keinen andern Ruf hörte, als Es lebe Gott! Es lebe die Religion! Es lebe die Jungfrau! Er benahm den Einwohnern ihren Irrthum, und ließ die Urheber der Unruhen bestrafen. — In Alcaniz sollte eine ähnliche Bewegung erfolgen; sie unterblieb. — In Huesca hatte man den Constitutionsstein umgeworfen; er wurde feierlich wieder errichtet. Seitdem ist es in Arragonien ruhig.

Die feste Stellung, welche die Cortes (Volks-Repräsentanten) in Madrid behaupten; streng festhaltend das constitutionelle System, scheint gute Wirkung hervor zu bringen, und aus mehrern Provinzen gehen günstige Nachrichten ein. Was hauptsächlich die Gemüther zu beruhigen scheint, ist eine Adresse, welche die Cortes dem Könige überreicht, worin selbige auf Veränderung des jetzigen Ministeriums antragen, gegen welches das Volk sehr eingenommen ist. — Noch ist die Königliche Bestimmung, auf die so viel ankömmt, nicht erfolgt; denn der König hat, nach der Constitution das Recht die Minister zu wählen. — General Mina hat seine Stelle als Commandirender in Gallizien aufgegeben, und der neuernannte General-Capitain Latre hat solche übernommen. Mina war von Corunna nach Saguenza abgereiset. — Der von den Einwohnern zu Cadix gewünschte Commandant Don Juan Romarata hat diesen Posten erhalten; dadurch dürften die Bewohner dieser Stadt etwas beruhiget werden.

Uebrigens hat sich in der Gegend von Pampelona ein Corps Bewaffneter gezeigt, an welches sich mehrere hundert junge Leute aus Pampelona angeschlossen haben. Dasselbe, vielleicht aus drei Compagnien bestehend, hat

den Namen: Die Armee des Glaubens, angenommen; und will die alten Rechte der Krone vertheidigen.

Portugall.

Die erwartete Revolution am Geburtsfeste des Kronprinzen ist zu Rio Janeiro in Brasilien nicht vorgefallen, obgleich man sie erwartete und alles ist daher unzufrieden. Der Kronprinz wird auch nach Europa zurückkehren. Neue Gouverneurs sind in die verschiedenen Provinzen dieses Landes ernannt.

Vermischte Nachrichten.

In Neustadt=Eberswalde wurde in der Nacht auf den 2. der Stadtverordneten=Vorsteher Kurth durch die Frau eines in dessen Hause wohnenden Schlächtermeisters mit der Anzeige geweckt, daß ihr Mann den Gesellen ermordet habe. Kurth eilte sogleich zum Mörder, fand ihn mit einer Branntweinflasche in der Hand, doch nüchtern und besonnen. Er gestand den Mord ein, gab Eifersucht als den Grund an, und ging mit Kurth nach der Küche im Erdgeschoß, wo der Ermordete lag. Er habe ihn, sagte er, im Bette erschlagen, die Axt liege noch vor dem Bette, dann habe er ihn von oben hinab geworfen, um ihn wegzubringen; hierauf sey er zu seiner Frau gegangen, und habe ihr die That hinterbracht. Ruhig ließ er sich verhaften und sagte zum abführenden Gendarmen: „Kommen Sie, Lieber, ich habe mein Werk vollführt."

Ein Schreiben aus Altstädten im Rheinthal berichtet: Am 24. erhob sich ein Orkan, stärker als seit Menschengedenken. Bis gegen 4 Uhr erfolgten Stöße auf Stöße. Die Fenster klirrten. Die Häuser wackelten. Wer im Bette war, der befand sich darin wie in einer Wiege. Die festesten Häuser allein mögen hierin eine Ausnahme gemacht haben. Das Getöse auf den Gassen glich einem stürmischen Anmarsche schwerer Reiterei. Herunter gerissene Bretter, Balken, geschleuderte Steine und Ziegel quälten in ihrem steten Fallen das matte Ohr. Das verderblichste war die Zerstörung in Wald und Feld. Am schlimmsten traf es die Gegend von der Forstkapelle bis hinter Eichberg. Ein Theil des festen Daches der Kapelle selbst ward abgeworfen. Starke Bäume wurden mit den Wurzeln losgerissen und umgestürzt; ältere und schwache drehte der Sturm auseinander, wie Ruthen in gekrümmte Splitter. Ein Wald, die schwarze Weide genannt, der Rhode Hinterforst gehörig, strotzend von schönem Bauholz, liegt größtentheils zerschmettert da. An mehreren Orten, selbst in der Nähe von Altstädten, wurden Scheunen ganz abgedeckt, auch umgestürzt. Die Straße auf den Stoß konnte nicht befahren werden, denn die Bäume lagen noch am folgenden Abende quer über die Straße hin. Von Oberrieb und den obern Gegenden des Rheinthals vernimmt man eben den Jammer.

Im Kanton Appenzell und im Rheinthal hat, nachdem schon einige Tage starker Südwind geherrscht, in der Nacht vom 24. zum 25. Decbr. bis Morgens um 4 Uhr ein Orkan mit einer, seit 1750 nicht erlebten Heftigkeit gewüthet, und großen Schaden an Häusern und Waldungen angerichtet. Zu Gais, wo bei einer Höhe von 2000 Fuß über dem Bodensee der Mittelstand des Barometers 24 Zoll 9 Linien ist, fiel dasselbe bis auf 23, 10. Man sah an verschiedenen Orten feurige Meteore, und einige wollten auch, vielleicht durch die Gewalt der Windstöße getäuscht, gegen Mitternacht ein Erdbeben gespürt haben.

Von allen Seiten, vom Lande und von der See laufen Nachrichten von Stürmen, Gewittern rc. ein, eine Folge der außerordentlichen Temperatur der Luft.

(Vossische Berl. u. Bresl. Zeit.)

Geboren.

(Hirschberg.) Den 6. Dec. Frau Kfm. Hoffmann, eine Tochter, Emilie Louise Rosalie Mathilde. — D. 21. Frau Weißgerber Hoffmann, eine T., Louise Charlotte.

(Stonsdorf.) D. 27. Dec. Frau Pachtbrauer Körner, einen Sohn, Christian August.

(Jauer.) D. 6. Frau Seiler=Oberälteste Lamprecht, eine T.

(Goldberg.) D. 21. Dec. Frau Schumacher Hähnel, einen S., Carl Friedrich Robert. — D. 26. Frau Cantor Riger, einen S., Carl Julius. — D. 31. Frau Schenkw. Zobel, eine T., Hermine Caroline.

(Friedeberg.) D. 9. Jan. Frau Schneidermstr. Guhr, eine T.

(Liebenthal.) D. 7. Jan. Frau Weber Elstner, eine T., Maria Theresia Veronika. — D. 13. Frau Land= und Stadtgerichts=Executor Schröter, einen S., Julius Friedrich Wilhelm.

Getraut.

(Hirschberg. D. 7. Jan. Joh. Siegmund Wilde, Mannsschneider, mit Jgfr. Marie Barbara Klemm.

(Goldberg.) D. 10. Emanuel Christ. Sigismund Neumann, mit Johanne Helene Tippelt.

(Greiffenberg.) D. 15. Herr Seiffensieder Menzel, mit Jgfr. Christ. Döring.

Gestorben.

(Hirschberg.) Den 29. Dec. Theodor Heinrich, Sohn des Hutmachermstr. Dabers, 2 Jahr. — D. 1. Jan. Friedrich Adolph Moritz, Sohn des Röhrmstr. Ernst Fiebig, 26 W. — D. 5. Carl August, Sohn des Bleichermeisters Christ. Ferd. Lannte, 16 W. — D. 9. Frau Getraidehdlr. Höhne, Joh. Rosina, geb. Hoffmann, 35 J. — D. 13. Maria Emilie Emma, Tochter des Weißgerber Dubrow, 5 W.

(Cunnersdorf.) D. 10. Wilhelmine Louise, Tochter des Häusler und Handelsm. Wolf, 11 J.

(Straupitz.) D. 7. Maria Rosina geb. Schwarzer, verwittwete Bauer J. G. Hoffmann, 57 J.

(Jauer. D. 3. Paul Christ. Gustav, Sohn des Horndrechsler Schaaffstädt, 5 M. 6 T. — D. 7. Paul. Bertha Mathilde, Tochter des Kürschnermeister Hümer, 4 J. 5 M. 1 T.

(Goldberg. D. 6. Carl Samuel Gotil., Sohn des

Binder Neumann, 19 W. — Den 10. Herr Tuchscheer Fried. Neumann, 84 J. 4 M. 8 T.

(Schmiedeberg. D. 10. Frau Schumacher Barbara Elisabeth Erbe, geb. Pfiehl, 54 J. 6 M. — D. 12. Arnold Fried., Sohn des Kfm. und Stadtverordneten-Vorstehers Alberti, 1 M. 5 T.

(Friedeberg.) D. 9. Die Handelsfrau Appollonia Dreßler, 58 J. 9 M.

(Friedersdorf.) D. 2. Frau M. R. Grabs, geb. Frommelt, nach vielen Leiden, 63 J. 2 M.

(Greiffenberg.) D. 8. Henriette Louise, Tochter des Corduanermstr. Häsler, 8 M. 9 T. — D. 13. Joh. Christiane, geb. Scholz, weil. Herrn Fleischer-Ältesten Herforth hinterl. Wittwe, 72 Jahr.

(Liebenthal.) D. 9. Josepha, Tochter des Sattlermstr. Schäfer, 7 W.

(Schmottseiffen.) Den 30. Dec. Frau Mittelmüller Lange, 35 J. — D. 1. Frau Schneidermstr. Benedict Vothe, 38 Jahr.

Hohes Alter.

Den 19. Decbr. v. J. starb die Frau Anna Rosina Rüffer, Gemeinde-Hebamme zu Cunnersdorf, alt 76 Jahr 8 Monate. Sie hat ihr Amt 44 Jahr mit Mühe und Arbeit verrichtet, und während dieser Zeit 3077 Kinder zur Welt gefördert.

Der gewesene Häusler und Kirchenvorsteher zu Maiwaldau, Christ. Gottlieb Ullmann, starb den 3. Januar in einem Alter von 89 Jahren.

Verlobungs-Anzeige.

Meine am 6. d. M. vollzogene Verlobung mit der verwittweten Frau Johanna Eleonora Kiesling, geb. Jung, aus Schönau, habe ich die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen. Goldberg den 9. Januar 1822.

Dan. Gottfr. Benjam. Andre,
Kauf- und Handelsmann.

Da in unserm Schles. Gebirge vieles pohlnisches Geld coursirt, und noch manchem Bewohner desselben der wahre Werth fremder Geldsorten nach der Königl. Bekanntmachung unbekannt ist, so wird nachstehende Belehrung Manchem nicht unlieb seyn:

1) Das pohlnische Fünfguldenstück gilt 23 sgr. 6 pf. Cour., oder 41 sgr. 1 1/2 d'r. Nom. Münze.
2) Das pohlnische 1/3 oder 8 gGr. Stück gilt 9 sgr. 5 pf. Cour., oder 16 sgr. 5 3/4 d'r. Nom. Mze.
3) Das pohlnische 1/6 oder 4 gGr. Stück gilt 4 sgr. 8 pf. Cour., oder 8 1/6 sgr. Nom. Münze.

Dieß gilt von allem pohlnischen Gelde von 1796 bis 1821.

(Bekanntmachung.) Mit Bewilligung eines Wohllöbl. Magistrats werde ich Sonnabends den 26. Januar einen Maskenball geben, wozu ich ergebenst einlade und übrigens für gute Musik, kalte Speisen und Getränke bestens sorgen werde.

In den Saal ist das Entrée 8 gGr. Courant.
Auf die Gallerie = = = 4 gGr. Münze.

Das Weitere wird durch besondere Zettel bekannt gemacht.
Schmiedeberg den 15. Januar 1822.

Conrad Lang,
im schwarzen Roß.

(Anzeige.) Da ich willens bin, meinen Schnittwaaren-Handel aufzugeben und die noch vorräthigen Artikel seidener, baumwollener und wollener Waaren auszuverkaufen, so offerire ich dieselben hiermit unter dem Kostenpreise und bitte ein verehrtes Publikum um gütigen Zuspruch.

Schmiedeberg, Mitte Januar 1822.

Wittwe Kretschmar.
Firma: Lauterbachs Wittwe sel. Erben.

(Anzeige.) Ein zweisitziger vollkommen brauchbarer Schlitten stehet zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.

(Lotterie=Anzeige.) Nachdem ich von dem Königl. bestallten Lotterie=Einnehmer Herrn Kaufmann Raupbach hieselbst als Unter=Einnehmer angestellt, und als solcher von Einer Königl. Hochlöbl. General=Lotterie=Direction in Berlin bereits bestätigt worden bin, so gebe ich mir hiermit die Ehre, mich einem geehrten Publico zu gefälliger Abnahme von Loosen, sowohl zur Klassen=, als kleinen Lotterie, bestens zu empfehlen und dabei die reelste Behandlung in jeder Rücksicht zu versichern.

Hirschberg den 10. Januar 1822.

C. G. Fischer, Zinngießer=Meister,
wohnhaft auf der innern Schildauer Gasse.

(Verkaufs=Anzeige.) Die nachgelassenen majorennen Kinder der zu Straupitz verstorbenen Bauersfrau Maria Rosina Hoffmann, vormals verehel. Hornig, zeigen hiermit an:

daß das ihnen erblich anheim fallende Bauerguth sub Nro. 1 allhier, nebst vorhandenem Zugvieh, Kühen und jungem Vieh, Wagen, Ackergeräthen und noch bei dieser Wirthschaft verbleibenden Utensilien, von denselben aus freier Hand verkauft werden soll.

Kauflustige werden ersucht und hierdurch freundschaftlich eingeladen, sich auf kommenden 22. und 29. Januar c., als Dienstags von 9 Uhr früh bis Nachmittags 4 Uhr, in dem zum Verkauf stehenden Guthe Nro. 1 allhier, einzufinden, wo das Nähere eingesehen und das Kaufsgebot abgelegt werden kann. Im letzten angesetzten Termin, als den 29. d. M., wird dann dem Meistbietenden von den anwesenden Erben dieses Guth nebst Beilaß zugeschlagen, und die Kaufsbedingungen von den löbl. Ortsgerichten aufgenommen werden. Straupitz den 15. Januar 1822.

Die Maria Rosina Hoffmannschen Erben.

Wechsel-Geld und Effecten-Course.

Breslau den 12. Januar 1822.

		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Courant . . .	Vista	—	—
dito	2 M.	—	144 3/8
Hamburg in Banco	4 W.	—	154
dito	2 M.	154 1/3	154
London p. 1. L. Sterling . .	dito	7. 1/2	—
Paris p. 300 Francs	dito	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung . .	Vista	105	104 1/2
Augsburg	2 M.	—	104
Wien in W. W.	Vista	—	—
dito	2 M.	—	—
dito in 20 Xr.	Vista	106 1/6	—
dito	2 M.	105 1/2	105
Berlin	Vista	100 1/2	100
dito	2 M.	—	99
Holl. Rand-Ducaten		97 1/2	—
Kayserl. dito		97 1/4	—
Friedrichsd'or		15 1/2	—
Conventions-Geld		—	104
Pr. Münze		175 2/3	—
Tresor-Scheine		—	100
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.		3 1/3	2 5/6
dito — 500 —		—	3 1/2
dito — 100 —		—	—
Bresl. Stadt-Obligations		106	—
Banco-Obligations		81 1/2	—
Churmärksche Obligations		—	63
Danziger Stadt-Obligations		34 2/3	—
Staats-Schuld-Scheine		70	69 1/2
Lieferungs-Scheine		—	84 1/4
Wiener Einlösungs-Scheine		42 1/2	42

Getreide=Markt=Preis der Stadt Hirschberg.

Den 10. Jan. 1822.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen . .	140	130	120
Gelber Weitzen . .	110	100	85
Roggen	72	63	56
Gerste	52	48	44
Hafer	34	32	30
Erbsen	70		

Getreide=Markt=Preis der Stadt Jauer.

Den 12. Januar 1822.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen . .	130	120	110
Gelber Weitzen . .	100	90	80
Roggen, neuer . .	70	66	62
Gerste	46	44	42
Hafer	30	29	28

(Nebst einem Nachtrage.)

Nachtrag
zu No. 3. des Boten aus dem Riesengebirge 1822.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichte soll das sub Nro. 395. hieselbst gelegene, auf 766 Rthlr. 8 Gr. abgeschätzte zum Nachlasse des Zuckersieder Schönig gehörige Haus in Termino den 22. Februar 1822, öffentlich verkauft werden. Hirschberg, den 28. November 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichte, soll die sub Nro. 926 hieselbst gelegene, auf 56 Rtl. 16 gGr. abgeschätzte Baustelle, zum Nachlasse des Waaren-Zurichters Fischer gehörig, in Termino den 22. Februar 1822, öffentlich verkauft werden. Hirschberg, den 28. November 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichte soll das sub Nro. 923. hieselbst gelegene, auf 143 Rtl. abgeschätzte, zum Nachlaß des Waarenzurichter Christian Ehrenfried Fischer gehörige Haus in Termino den 22. Februar 1822, öffentlich verkauft werden. Hirschberg, den 28. November 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 561 hieselbst gelegenen Tuchmacher Schädelschen Hauses, ist ein anderweitiger Biethungs-Termin auf den 10. May 1822 angesetzt worden. Hirschberg den 31. Decbr. 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 977 hieselbst gelegenen Maurergesell Hauptmannschen Hauses, ist ein neuer Biethungs-Termin auf den 12. Juli d. J. angesetzt worden. Hirschberg den 11. Januar 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des Zimmergesell Schauerschen Hauses Nro. 567 hieselbst, ist ein anderweitiger Biethungs-Termin auf den 12. Juli d. J. anberaumt worden. Hirschberg den 11. Januar 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Subhastation.) Da in Termino den 7. dieses Monats auf das sub hasta gestellte Färber Nannichsche Haus sub Nro. 217. b. nur ein Gebot von 820 Rtlr. gethan, und solches von den Realgläubigern nicht annehmlich befunden worden ist; so wird hiermit gedachtes Haus anderweit feil gestellt, und Kauflustige zu dem auf den 29. Jan. 1822 Vormittags um 11 Uhr angesetzten Termine auf hiesiges Rathhaus vorgeladen. Löwenberg, den 11. Dec. 1821.

Königlich Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Das zu Kupferberg sub Nro. 68 im Schönauer Kreise gelegene, unterm 9. Juny d. J. auf 1524 Rthlr. 1 Sgr. $7\frac{1}{7}$ D'r. Courant gerichtlich abgeschätzte bürgerliche Haus nebst Garten, Aeckern und Wiesewachs, wird auf den Antrag eines Real-Creditors im Wege der Execution in Termino den 28. Februar künftigen Jahres auf dem Stadtgerichts-Sessionszimmer zu Kupferberg anderweit plus Licitando verkauft, wozu Zahlungs- und Besitzfähige Kauflustige unter dem Bemerken eingeladen werden, daß die Regulirung der Bedingungen in Termino geschieht. Hirschberg den 15. Decbr. 1821.

Das Königl. Gericht der Stadt Kupferberg.

(Proclama.) Der Müllermeister Vogt in Wüste-Röhrsdorf, hiesigen Kreises, hat die früher durch den Brand zerstörte dasige Obermühle wieder aufgerichtet. Zufolge des Allerhöchst vollzogenen Mühlen-Edicts vom 28. Octbr. 1810, §. 6 und 7, wird dieser Wiederaufbau der Mühle zur allgemeinen Kenntniß

gebracht, mit der Aufforderung an Jedermann, der gegen diese Aufrichtung etwas Gründliches einzuwenden vermag, binnen der gesetzlichen Frist von 8 Wochen entweder mündlich ad Protocollum, oder schriftlich in hiesigem Kreisamte seine Einwendungen anzubringen.

Eingehende Contradictionen nach dem Termin werden nicht beachtet werden.

Hirschberg am 28. Novbr. 1821.

Königlich Landräthliches Kreisamt.

(Wohlthätigkeits-Anzeige.) Zu Anschaffung neuer Blasebälge für die Orgel der Stadt-Pfarrkirche sind folgende freiwillige Beiträge an mich eingegangen: 1) von Frau Kaufmanns-Witwe Martens 2 rthlr. Cour.; 2) von Herrn Kaufmann Franz Lorenz 1 rthlr. Cour.; 3) von Herrn Stadtrichter Vogt 1 rthlr. 10 sgr. Cour.; 4) von einem Ungenannten durch Herrn D. R. 10 sgr. Cour.; 5) von Herrn Kaufmann Gebauer 1 rthlr. Nom. Münze, welche ich zu dem bezeichneten Zweck abgeben werde. Hirschberg den 15. Januar 1822. Der Bürgermeister Müller.

(Wohlthätigkeit.) Den zur Unterstützung Blinder und Taubstummer bei mir eingegangenen und in diesen Blättern bereits erwähnten Summen, haben sich so eben noch fünf Rthlr. Cour. und sechs bunte, leinene Tücher zugesellt. Pastor Nagel.

(Theologischer Verein.) Mit dem März d. J. hebt der neue Kreislauf an.

Pastor Nagel.

(Concert-Anzeige.) Durch gütigen Beifall, welchen mir hiesige Musikfreunde geschenkt haben, aufgemuntert, werde ich morgen, den 18. Januar, im hiesigen Ressourcen-Saal ein Concert veranstalten.

1. Ouverture aus der Oper Don Juan von Mozart. 2. Auf Verlangen: Concert von Crusell, auf der Inventions-Clarinette. 3. Trichordium vom Abt Vogler. 4. Großes Adagio auf der Inventions-Clarinette von Mozart. 5. Tenor-Arie von Haydn. 6. Pout-pourri von Danzi. Der Anfang ist Punkt 5 Uhr. Billets sind in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge und beim Cantor Hrn. Hoppe zu 6 gGr. Cour. zu haben. Bei der Casse ist das Legegeld 8 gGr. Cour., Texte zu 2 Gr. Hirschberg den 17. Januar 1822. Lebrecht Nolle.

(Anzeige und Beachtung.) Alle unsere Bedürfnisse werden von mir und meinen Töchtern stets baar bezahlt und niemals etwas auf Rechnung oder Buch gekauft; deshalb ersuche ich hierdurch alle diejenigen, welche es interessiren könnte, hierauf zu achten, um sich selbst Schaden und mir unangenehme Zurückweisung zu ersparen. Gr. Dohna.

(Anzeige.) Einige Satz, à 20 Stück, harmonisch gestimmte Schellen aus dem Harz, offerirt zu den billigsten Preisen. Ernst Molle.

(Bekanntmachung.) Mit Genehmigung eines hiesigen Wohllöbl. Magistrats werde ich

Sonntag den dritten Februar

in meinem Gasthofe Neuwarschau einen Ball en Masque veranstalten. Für gute Beleuchtung, Musik, so wie für gehörig servirte Büffets mit kalten Speisen und Erfrischungen, wird auf das Beste gesorgt werden. Dienstboten wird auf keinem Fall der Zutritt zu dem Balle gestattet. Das Entrée in den Salon ist à Person 8 gGr. Cour., auf die Gallerie 6 gGr. Münze. Billets sind zu beiden von jetzt an und am Ballabende an der Kasse zu haben. Das Zimmer Nro. 1, auf gleicher Erde, ist zur Bequemlichkeit der Masken wegen, zum Kleiderablegen bestimmt; und um Vertauschungen zu vermeiden, Empfangnahme-Karten gegeben werden. Der Anfang ist um 7 Uhr.

Madame Hebig aus Liegnitz wird mit einem wohlassortirten Lager von Masken-Anzügen und Zubehör den Tag vor dem Balle eintreffen, und bei mir ihre Wohnung nehmen. Schöne Anzüge und billige Preise empfehlen das Lager.

Indem ich die Versicherung gebe, alles zu veranstalten, was das Vergnügen der geehrten Gäste erhöhen kann, bitte ich höflichst um geneigten und zahlreichen Zuspruch.

Hirschberg im Januar 1822.

Liebig,
Gastwirth zu Neuwarschau.

(Bekanntmachung.) Mit Genehmigung eines hiesigen Wohllöbl. Magistrats werde ich

Sonntag den 17. Februar

im Gasthof zum Kynast einen **Ball en Masque** veranstalten. Für gute Beleuchtung, Musik, so wie für gehörig servirte Büffets mit kalten Speisen und Erfrischungen wird auf das Beste gesorgt werden. Dienstboten wird auf keinem Fall der Zutritt zu dem Balle gestattet. Das Entrée in den Salon ist à Person 8 gGr. Courant, auf die Gallerie 4 gGr. Münze. Billets sind zu beiden von jetzt an und am Ballabende an der Kasse zu haben. Das Zimmer Nro. 2, auf gleicher Erde, ist zur Bequemlichkeit der Masken wegen, zum Kleiderablegen bestimmt; und um Vertauschungen zu vermeiden, Empfangnahme-Karten gegeben werden. Der Anfang ist um 7 Uhr.

Indem ich die Versicherung gebe, alles zu veranstalten, was das Vergnügen der geehrten Gäste erhöhen kann, bitte ich höflichst um geneigten und zahlreichen Zuspruch. Hirschberg im Januar 1822.

Baumert,
Salon-Pächter zum Kynast.

(Bekanntmachung.) Einem resp. hiesigen und auswärtigen Publiko mache ich hiermit bekannt, daß ich am 1. Februar d. J. meinen Gasthof zu den drei Linden selbst wieder übernehmen werde; daher bitte ich um geneigten und zahlreichen Zuspruch. Auf gutes Essen und Getränke werde ich jederzeit halten.

Hirschberg im Januar 1822. J. F. König.

(Warnung.) Ein Vorfall, der sich durch einen Krankheitszufall einer meiner Dienstleute am Neujahrsabende ereignete, hat dem Leumunde einen Spielraum gegeben, und Lästerzungen in Bewegung gesetzt, den Vorgang für mich und die Meinen auf eine beleidigende und tiefkränkende Weise auszulegen. Da mir Urheber dieses bewußt ist, so warne ich denselben hiermit, und rathe ihm an, zuvor sich von einer Sache genau zu unterrichten, ehe er der Lästerzunge freien Lauf läßt. Friedeberg am Queis. T.

(Bemerkung und Gesuch.) Ein seit 20 Jahren der Landwirthschaft ergebner Mann, welcher aus Gründen den Winterkornbau dem Kartoffelbau vorzieht, auch den Grundsatz hegt, daß ohne die nöthigen und gehörig anwendbaren Düngungsmittel kein Wirthschaftsplan mit Nutzen ausgeführt werden kann, sucht binnen hier und einem halben Jahre ein Unterkommen, wünscht in seiner inactiven Lage Rechnungen zum Revidiren zu bekommen. Nähere Auskunft giebt die Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.

(Berichtigung.) In Nro. 2 des Boten aus dem Riesengebirge ist die Anzeige eines Quartett's den 11. Januar bei Herrn S.....! von einem Spaßvogel auf mich angewandt, und dadurch die Vermuthung im Publikum irre auf mich geleitet worden. So sehr ich es mir zur Pflicht mache, nie einen Menschen zu compromittiren, eben so wenig wünsche ich compromittirt zu werden. Dem zufolge finde ich mich zur Wiederlegung obiger, an öffentlichen Orten ausgesprochenen irrigen Vermuthungen veranlaßt und erkläre, daß bei mir Quartett's, welche sich zu öffentlichen Anzeigen qualificiren, niemals gegeben werden, und in diesem Falle die aufgeregte Neugierde in S.........g Befriedigung zu suchen hat.

Scheer.

(Verkaufs-Anzeige.) Eingetretener Umstände wegen bin ich gesonnen, meine in Flachenseiffen befindliche Nahrung, auf welcher die Brenn-, Schank- und Back-Gerechtigkeit haftet, aus freier Hand zu verkaufen. Das Wohngebäude, welches zwei Stock hoch ist, besteht außer den Stuben in einer gemauerten Branntweinküche, einem Gewölbe und nebenstehenden Maßställen, ferner in einer Scheune nebst Schuppen und Stallung, ingleichen zwei großen Gras- und Obstgärten, wie auch zu 12 Schfl. Bresl. Maaß Ackerland. Kauflustige können sich sowohl bei mir in Flachenseiffen, als auch in Hohendorf bei Zobten melden.

August Friebe.

(Verkaufs-Anzeige.) Vier- und zweisitzige, zwei- u. einspännige Schlitten; wie auch Kinder-Schlitten; ganz neue moderne halb gedeckte auch zum ganz machen Bomben-Wagen; ganz neue zwei- und einspännige Plauen Wagen, ganz neue moderne Kinder-Wagen sind stets vorräthig bei dem Maler Hantke, vor dem Schildauer-Thore in der Zapfengasse Nro. 528.

(Anzeige.) Bei dem Dominio Greiffenstein, Löwenbergschen Kreises, steht die Sommerwolle vom Jahre 1821 zum Verkauf, weshalb sich Kauflustige und Zahlungsfähige bei unterzeichnetem Wirthschafts-amte melden können. Greiffenstein den 17. Decbr. 1821.

(Anerbieten.) Eine verheirathete gebildete Person wünscht, nicht als Erwerbszweig, sondern um sich einige Zerstreuung und Unterhaltung zu verschaffen, vier bis sechs gesitteten Mädchen von sechs bis zu zehn Jahren täglich etliche Stunden Unterricht im Stricken und Weißnähen zu geben. Sie wohnt ziemlich mitten in der Stadt und wer sie ist, darüber giebt Auskunft das Commissions-Comptoir von C. F. Lorentz.

(Anzeige.) Es ist bei mir eine Stunde zum Unterricht im Rechnen offen geworden, und ich kann nun wieder drei bis vier neue Schüler annehmen. C. F. Lorentz.

(Anzeige.) Ich habe mir zum Versuch eine kleine Partie grüne Kornseife kommen lassen, kann die Vierteltonne von 60 Preuß. Pfund à 7 1/2 Rthlr. Cour. verkaufen und werde, wenn Jemand damit gedient seyn sollte, auch einzelne Pfunde ablassen. C. F. Lorentz.

(Gesuch.) Zur ersten Hypothek auf ein 5000 Rthlr. taxirtes und eben so hoch versichertes Grundstück werden 2500 Rthlr. gesucht. Ausweis giebt die Expedition.

(Gesuch.) Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mensch, der Lust hat, die Oeconomie zu erlernen, kann sein baldiges Unterkommen gegen billige Conditiones finden. Wo? besagt die Expedition.

(Offner Dienst.) Da durch den Tod die Stelle eines Bedienten offen geworden ist, so kann an dessen Stelle ein Andrer von mittlern Jahren, mit guten Attesten versehen, sein Unterkommen finden, wozu sich in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge zu melden ist.

(Verkaufs-Anzeige.) Ein Paar ganz gesunde Wagenpferde, Füchse mit Blässen, groß und stark, einer 7, der andere 8 Jahre alt, stehen um billigen Preiß bei dem Scholtiseibesitzer Held in Johnsdorf zum Verkauf.

(Verkaufs-Anzeige.) Eine kastanienbraune Stutte, 6 Jahre alt, mittler Größe, ganz fehlerfrei und besonders gut als Einspänner eingefahren, soll Veränderungswegen verkauft werden. Den Eigenthümer erfährt man in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

(Gesuch.) Da sich noch kein annehmlicher Vogt beim hiesigen Dominio gemeldet, so stehet der Dienst noch offen, und können daher taugliche Subjekte sich melden beim Wirthschafts-Amt zu Matzdorf bei Spiller.

(Verkaufs-Anzeige.) Ein moderner viersitziger Kirchenwagen, noch in gutem brauchbaren Zustande, hinten und vorn in Federn hängend, wie auch ein Paar stark plattirte Sillen, fast noch ganz neu, sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

(Verkauf.) Einen noch fast ganz neuen und wenig gebrauchten Plauenwagen weiset die Expedition des Boten zum Verkauf nach.

(Verkauf.) Ein eingebundenes Exemplar des allgemeinen Gesetzbuches für die Königl. Preuß. Staaten, 4 Bände nebst Registerband, ist zu verkaufen in der Expedition des Boten.

(Verkaufs-Anzeige.) Ein neuer moderner Schreib-Secretär mit verschiedenen verborgenen Fächern ist zu verkaufen bei Carl Ohman, Tischler in Greiffenberg.

(Zu vermiethen) ist ohnweit dem Langgassen Thore Nro. 826/826 eine Stube auf gleicher Erde mit allem Zubehör, und kann ehestens bezogen werden; das Nähere beim Eigenthümer selbst.

Diese Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der priv. Stadt-Buchdruckerei bei Carl W. J. Krahn auf der innern Schildauergasse Nr. 195/86.